

Richtig zitieren

Zitiert wird i.d. Regel aus dem Interview sowie aus schriftlichen Quellen. Dabei sollten einige Grundregeln beachtet werden:

- Zitiert werden i.d. Regel Quellen (z.B. um „Originalton“ in die Erzählung zu bringen), lange Zitate aus der Literatur, besonders wenn man historischen Hintergrund erläutern will, sind eher nicht sinnvoll, dann besser in eigenen Worten erklären und Literaturhinweis in Fußnote aufnehmen („Vgl.“ oder „Siehe“)
- Wörtliche Zitate aus dem Interview durchgängig kennzeichnen (Anführungszeichen; auch möglich: Kursivschrift)
- Es wird immer wörtlich zitiert: Aussagen wörtlich und buchstabengetreu übernehmen, d.h.: Auslassungen aus dem Transkript mit [...] kennzeichnen, ebenso alle Änderungen am Text
- Korrektur von inhaltlichen Fehlern in der Regel durch Anmerkung in eckiger Klammer; z.B. „in Deutschland war das Radiohören verboten [gemeint sind ausländische Radiosender].“
- Wenn Aussagen aus dem Interview sprachlich verändert wiedergegeben (erzählt) werden sollen, keine Anführungszeichen setzen, evtl. indirekte Rede verwenden (z.B. xy erzählte, dass es morgens nur ein Stück Brot und Kaffee gegeben habe.)
- Mit Zitaten aus schriftlichen Quellen ebenso verfahren (Änderungen wie Auslassungen oder Einfügungen mit [eckigen Klammern] kennzeichnen).
- Bei der Verwendung von Zitaten darauf achten, dass beim Leser kein falscher Eindruck entsteht (z.B. Verharmlosung der Haft) – gegebenenfalls durch einen Kommentar oder eine Erklärung den Zusammenhang herstellen. Manchmal reicht es schon, wenn das Erzählte als Erinnerung des Zeitzeugen kenntlich gemacht ist.

Für manche Publikationsformen (z.B. Ausstellungstafeln) wird eine Verbesserung der Lesbarkeit gefordert; kommt für Gedächtnisblätter mit besonderem Erzählstil manchmal in Frage (nach Absprache); in diesen Fällen gelten ergänzend folgende Richtlinien:

- Stillschweigend zu ändern: Groß- und Kleinschreibung sowie Rechtschreibung werden angepasst an die aktuellen Rechtschreibregeln
- Stillschweigend zu ändern: eindeutige Abkürzungen („u.“ = und) werden ausgeschrieben.
- Datum im Text durchgängig ausschreiben (27. April 1942), diese Schreibweise soll auch im Zitat stillschweigend angepasst werden
- Interpunktion kann stillschweigend angepasst werden, wo es für den besseren Lesefluss und das Verständnis sinnvoll erscheint; wo möglich, Zeichen entsprechend des Originals belassen
- Vorsichtige Überarbeitung des Interview-Transkriptes wird ohne Kennzeichnung vorgenommen (Korrektur von Grammatikfehlern, Auslassen von „Äh“ etc.)